



Burgen und Schlösser in Rheinland-Pfalz

Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Heddesbach

Burg Harfenburg- Stiller Burgstall mit klangvollem Namen

von Frank Buchali und Marco Keller

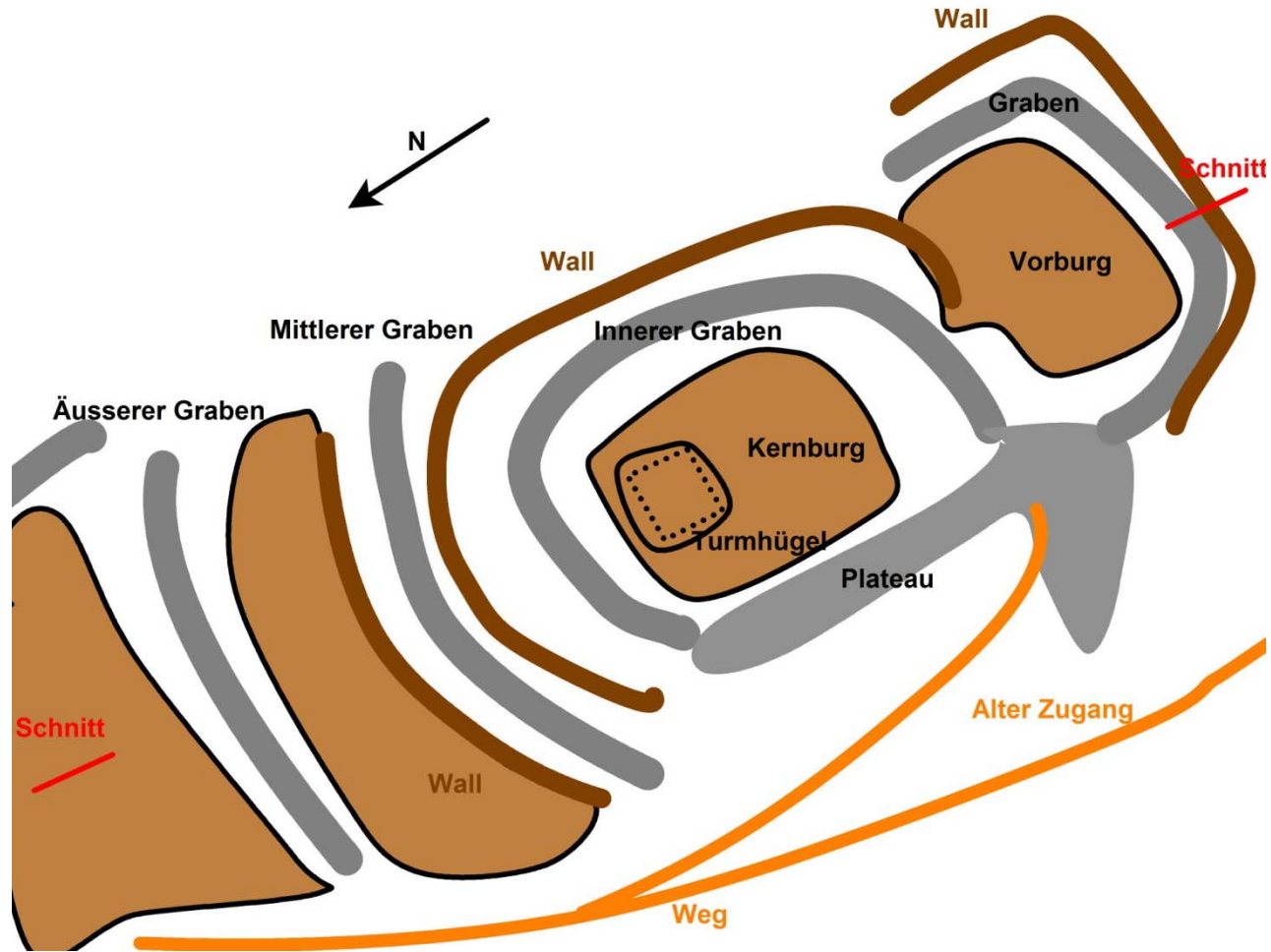
Der Name der ehemaligen Odenwälder Burg weckt romantische Erinnerungen. Tief im Wald versteckt ist nur noch das Säuseln des Windes zu hören. Die Harfe des dort offenbar einst beheimateten Minnesängers Bigger ist bereits seit über 800 Jahren verklungen. Diesen Artikel haben wir auf Grund der breiten Panoramaaufnahmen im Querformat erstellt.



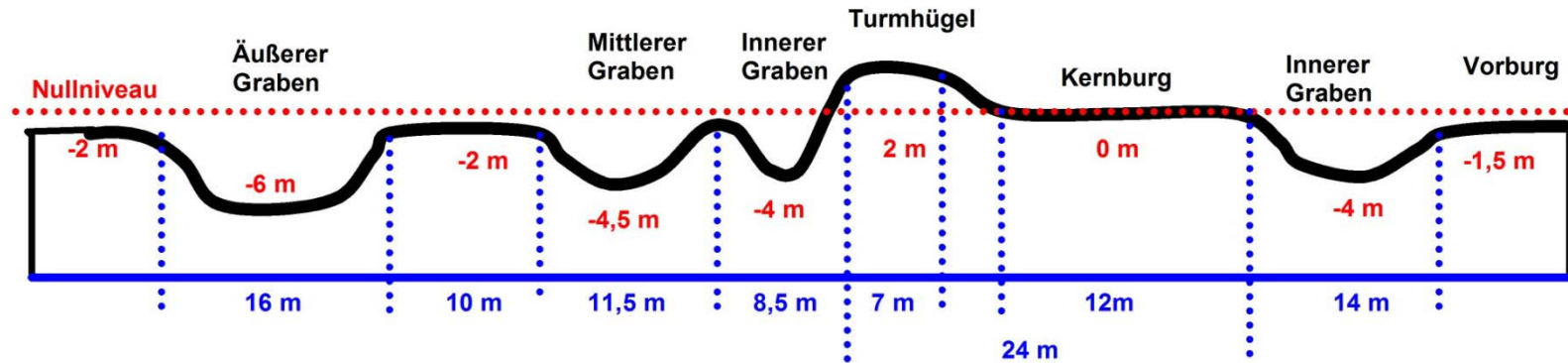
Blick über den inneren Graben auf den Turmhügel



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze der Verfasser¹



Schnitt durch den Burgstall² (ohne Vorbürg- diese wurde von den Verfassern nicht vermessen)

Der Besucher nähert sich dem flach abfallenden spornartigen Berggrat von Norden her. Der Weg führt westlich des Bergrückens unterhalb des bewaldeten Burgstalles in 300 Meter über N.N. vorbei. Sichelförmig schneidet ein Abschnittsgraben das nördliche Burggelände vom Hang ab. Bis zu 4 Meter tief und 16 Meter breit ist der Graben nur in der Mitte durch einen Zugang verflacht. Südlich davon folgt ein ca. 10 Meter breites, flaches Gelände, welches zum zweiten, mittleren und ca. 11 Meter breiten und 2 Meter tieferen sichelförmigen Graben abfällt. Auch dieser ist in der Mitte durch einen Zugang verflacht. Es folgt eine wallförmige Erhöhung, welche durch den inneren Graben gebildet wird. Dieser umgibt die Kernburg auf drei Seiten und ist 1,5 bis 4 Meter tiefer wie das Umgebungsniveau. Die Kernburg (24 Meter lang und 18 Meter breit) wird vom nördlich darauf gelegenen und vermutlich künstlich um 2 Meter erhöhten Turmhügel dominiert. Mauerreste auf dem Hügel weisen auf einen rechteckigen Turm mit Durchmesser von ca. 7 bis 8 Metern hin.

Die Kernburg wird auf der Nord-, Ost- und Südseite vom bis zu 14 Meter breiten, inneren Graben umgeben³. Auf der Westseite befindet sich ein längliches Plateau. Hier befand sich vermutlich an der Südwestecke der ehemaligen Burg der Zugang zur Vorbürg. Vor allem im östlichen Teil des Grabens sind Schuttreste und Quader der einstigen Burg zu finden. Südlich des Turmhügels ist das ca. 18 Meter auf 12 Meter messende Plateau der Kernburg. Gegenüber des südlichen Grabens versteckt sich die einstige Vorbürg im

Dickicht einer Schonung, auch diese ist auf allen Seiten durch einen Graben mit einer wallartigen Aufschüttung auf der Außenseite umgeben. Die Staffelung der Wälle und Gräben erinnert an den [Burgstall Hohenacker](#)⁴ oder an den [Burgstall Gabelstein](#)⁵.



Sicht aus dem mittleren Graben nach Süden auf den Turmhügel und Wall zum inneren Graben



Geschichte⁶⁷ (Steinmetz 1998) (Biller 2005)

Laut Steinmetz wird die Harfenburg bei einer Schenkung 1152 genannt. Bischof Konrad von Worms (ein von Steinach) schenkte dem Kloster Schönau Güter eines von Konrad von Habelberg, welche er von diesem erworben hatte.

Laut Gemeinde Heddelsbach soll die Harfenburg im Ulfenbachtal und die südlich am Neckar gelegene ehemalige [Burg Hundheim](#)⁸ zu den ältesten Burganlagen des Odenwaldes gehören und 1200 in einer Urkunde des Bigger III. von Harfenberg erwähnt worden sein. Ebenso wie sein Vater Bigger II. war er ein bedeutender Liederdichter und soll sich im Umfeld des damaligen Kaisers aufgehalten haben. Einer dieser beiden Bigger ist wohl als Minnesänger in der [Heidelberger](#)⁹ Manesseschen Liederhandschrift verewigt. Die Harfe im Wappen führte vermutlich zum späteren, romantisch geprägten Namen der Burg.

1964 wurde eine Stichgrabung im Burggelände durch das Landesdenkmalamt durchgeführt. Dabei wurden Ofenkacheln, Ziegel, Fache¹⁰, Zierstücke und weitere Funde entdeckt, welche in Heidelberg im Kurpfälzer Museum deponiert sind.

Die Harfenburg soll in einem Vertrag zu Pavia in Zusammenhang mit der Wittelsbacher Erbteilung erwähnt worden sein. Als die Besitzer- die Harfenberger Linie offenbar Steinacher Ursprungs- ausstarb, wurde um 1300 der Besitz von der Kurpfalz erworben und an Hirschhorn weiter verpfändet. Danach muss es zwischen 1339-40 bei Streitigkeiten zwischen den Hirschhornern und dem Pfalzgrafen zu einer Zerstörung der Anlage gekommen sein, denn um 1340 forderte Pfalzgraf Rupprecht I. die Besitzer zum Wiederaufbau auf. Es kam offenbar zu keinem Wiederaufbau, denn die Anlage war seither ruinös und verfiel. 1388 wurde die Burg oder der Rest derselben nochmals als Lehen genannt. Die Familie der Harfenberger bestand offenbar noch in einer weiteren Linie und wurde letztmalig 1424 in Quellen genannt. Mitte des 16. Jahrhunderts wurden noch Ruinenreste der Harfenburg erwähnt. Das nach 1270 urkundlich erwähnte Geschlecht der Hirschhorner Ritterschaft soll familiäre Verbindungen zur Linie der Harfenberger gehabt haben, was durchaus auch aufgrund der Nähe wahrscheinlich ist.



Sicht aus dem inneren Graben nach Süden auf den Turmhügel



Sicht nach Norden von der Vorburg über den inneren Graben auf die Kernburg und den Turmhügel (Mitte)

Der Odenwald bietet ideale Wandermöglichkeiten und lockt nicht nur mit den Burgen im Neckartal an seinem südlichen Rand, sondern mit vielen kleinen, oft schon verfallenen Burgen zu Wandertouren durch die Natur.

Infos (ohne Gewähr):

Die Zufahrt erfolgt entweder von Süden vom Neckar her über [Hirschhorn](#)¹¹ (L 3105) oder [Neckasteinach](#)¹² (L535) nach Norden in Richtung Heddesbach. Zwischen den Orten [Heiligkreuzsteinach](#)¹³ und Heddesbach windet sich die Landstraße durch den Wald. In einer scharfen Biegung befindet sich ein kleiner Brunnen („Hirschquelle“) an dem geparkt werden kann¹⁴. Unterhalb der Straße Richtung Heddesbach folgt man dem östlich des Taleinschnittes gelegenen Weg nach Süden und erreicht nach wenigen hundert Meter den Burgstall auf dem Bergrücken, welcher frei zugänglich und beschildert ist.

-
- ¹ Nach Plan vor Ort und Laservermessung durch die Verfasser 2010
² Nach Plan vor Ort und Laservermessung durch die Verfasser 2010
³ Siehe auch Rekonstruktion durch Achim Wend 2000 und Wend, Achim: Die Harfenburg bei Heddesbach im Odenwald, 2005
⁴ Burgstall Hohenacker siehe <http://www.burgen-web.de/hohenacker.htm>
⁵ Burgstall Gabelstein siehe <http://www.burgen-web.de/hohenacker.htm>
⁶ Info der Gemeinde
⁷ Infos vor Ort
⁸ Burgstall Hundheim siehe <http://www.burgen-web.de/burgstall.htm>
⁹ Schloss Heidelberg siehe http://www.burgen-web.de/site76april_d.htm
¹⁰ Fache: Zu Ton gebrannte Fragmente der Lehm-Strohfüllung bei Fachwerkgebäuden
¹¹ Burg Hirschhorn siehe: www.burgen-web.de/site39_d.htm
¹² Siehe 4 Burgen in Neckarsteinach, u.a. Schadeck unter www.burgen-web.de/site57_d.htm
¹³ Burg Waldeck siehe www.burgen-web.de/waldeck-odenwald.htm
¹⁴ Danke für die telefonische Info durch den Bürgermeister von Heddesbach

Literatur

- Biller, Thomas. *Burgen und Schlösser im Odenwald*. Regensburg, 2005.
Lutz, Dietrich. „Turmburgen in Südwestdeutschland.“ In *La maison forte au moyen age*. Paris, 1986.
Steinmetz, Thomas. *Burgen im Odenwald*. Brensbach, 1998.